№ 224. **Mittwoch, den 23. September** 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September.

— Zur Frage des Kanzlerwechsels wird der Münchener „Allg. Ztg." offiziös geschrieben, daß die wiederholten Besuche des Kaisers bei dem Oberpräsidenten von Schlesien während seines Breslauer Aufenthalts sich so harmlos wie nur irgend möglich daraus erklären, daß der Reichskanzler beim Oberpräsidenten gewohnt hat. Die jetzt wieder auftauchenden Gerüchte von einem beabsichtigten Kanzlerwechsel seien durchaus nicht unschuldiger Art und verdienten ein Wort ernstester und schärfster Zurückweisung. Mit aller Entschiedenheit sei „zu versichern, daß der greise Staatsmann, der in seiner jetzigen amtlichen Thätigkeit Widerstände der mannigfaltigsten Art zu überwinden gehabt hat und dem der Entschluß zum Rücktritt zuweilen nahegelegen haben mag, zur Zeit nicht den geringsten Anlaß habe, einen solchen Gedanken zu verwirklichen, und daß dem obersten Beamten des Reichs gegenwärtig auch jede Neigung fehle, sein Amt in die Hände des Kaisers zurückzulegen."

— Gouverneur von Wissmann weilt gegenwärtig in Berlin, um mit der Kolonialverwaltung über seine künftige Thätigkeit in Ostafrika zu verhandeln. Es sollen dabei Fragen prinzipieller Natur erörtert werden, deren befriedigende Lösung die Vorbedingung für die Rückkehr Wissmanns nach Ostafrika ist. Die „Deutsche Tageszeitung." glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß Major v. Wissmann nicht mehr nach Ostafrika zurückkehren wird. Gesundheitsrücksichten sind dabei ausgeschlossen, da der Gesundheitszustand des Gouverneurs sich derart gebessert hat, daß er keinerlei Hinderungsgrund für die Rückkehr nach Ostafrika sein wird.

— Ueber die Verwendung von Luftballons bei den Kaisermanövern machen die „Hamb. Nachr." aus einem Privatbrief bemerkenwerthe Mittheilungen. Jedes Korps hatte einen Luftballon, der 1000 Meter hoch stand und an Kabeltauen befestigt war, die je 60 Mann regierten. Jeder Ballon hatte sechs sechsspännige Gaswagen zur Füllung. Das Abladen, Füllen und Aufsteigen des Ballons dauerte 14 Minuten. Von oben wurde telegraphisch ins Hauptquartier gemeldet; aber auch Meldetaschen mit Zeichnungen über den Aufmarsch der feindlichen Truppen wurden an den Haltekabeln heruntergelassen. Bisweilen wurde auch in einem kleinen Ballon ein Offizier mit besonders wichtigen Nachrichten zur Berichterstattung herabgesandt.

— Die Tauglichkeit des Heeresersatzes in den einzelnen Provinzen bezw. Armeekorpsbezirken. Seit dem Inkrafttreten der beiden Militärgesetze von 1893 giebt das jährliche Ersatzgeschäft einen besseren Anhalt zur Beurtheilung der allgemeinen und landschaftlichen Kriegstauglichkeit in Deutschland als früher, da nunmehr alle Tauglichen allmählich auch zur Einstellung gelangen und die Bevölkerungsziffer nicht mehr in der Weise wie früher die Grundlage der Ersatzvertheilung auf Bundesstaaten und Aushebungsbezirke bildet, auch keine Anrechnung der freiwillig Eingetretenen für das auf jener Grundlage berechnete Kontingent der einzelnen Bezirke mehr stattfindet. Die „Stat. Korr." berechnet den Prozentsatz der zum Militärdienst Eingestellten im Verhältniß zu den 1894 und 1892 endgiltig Abgefertigten in den einzelnen Provinzen bezw. Armeekorpsbezirken Für das Jahr 1895 ergiebt sich, daß im ganzen Reich **54,50** Prozent der Abgefertigten zur Einstellung gelangten. In die letztere Ziffer werden einbegriffen nicht bloß die Ausgehobenen, sondern auch die freiwillig Eingetretenen und die vor Beginn des militärpflichtigen Alters Eingetretenen. Unter dem Durchschnittssatz von 54,50 Prozent blieben dabei die folgenden Landestheile: Regierungsbezirke Breslau und Oppeln (6. Korps) 46,25 Proz., Provinz Sachsen und Theile von Thüringen (4. Korps) 49,53 Proz., Brandenburg-Berlin 51,67 Proz., Königreich Sachsen 52,28 Prozent, Hannover, Oldenburg, Braunschweig (10. Korps) 52,60 Proz., Großherzogthum Hessen 52,67 Prozent, nördliches Bayern und Pfalz 53,93 Prozent, Hessen-Nassau und die übrigen Theile des 11. Armeekorps 53,94 Prozent, Baden und Ober-Elsaß 54, Südbayern 54,44 Prozent. Ueber dem Durchschnitt an Tauglichen standen folgende Armeekorpsbezirke: Rheinprovinz (8. Korps) 55,12, Westfalen, Düsseldorf (7. Korps) 55,30, Schleswig-Holstein, Mecklenburg (9. Korps) 55,47, Württemberg 56,98, Pommern-Westpreußen (2. Korps) 57,42, Posen und Liegnitz (5. Korps) 60,08, Unter-Elsaß 60,87, Lothringen 61,83, Westpreußen und die übrigen Theile des 17. Korps 62,45, Ostpreußen 68,16 Prozent. Die Unterschiede in Bezug auf den Prozentsatz der Tauglichen sind nicht so groß, wie es vielfach bisher, namentlich von agrarischer Seite dargestellt wurde. Insbesondere befinden sich die industriellen westlichen Provinzen über dem Durchschnitt der Tauglichkeit, dagegen die Provinz Sachsen und die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln in Schlesien erheblich unter demselben. Indeß erheischen die Zahlen noch vielfach Aufklärung. So ist es auffallend, daß in dem vorhergegangenen Jahre 1894, wobei der Durchschnittssatz der Eingestellten im ganzen Reich 56,21 Prozent betrug, die 1895 ungünstigsten Bezirke Breslau und Oppeln dem Durchschnitt sehr nahe kamen mit 54,95 Proz. und ebenso der Bereich des 4. Korps (Provinz Sachsen) mit 52,53 Proz. nicht allzu weit hinter dem Durchschnitt zurückblieb. Es kommt auch in Betracht, daß Einstellungsort und Geburtsort vielfach verschieden sind und daß es nicht immer gerade die kräftigsten jungen Leute sind, welche aus den ländlichen Bezirken in den industriellen Gebieten Arbeit suchen.

— Nach den offiziösen „Berl. Pol. Nachr." ist ein Reichsversicherungsgesetz, d. h. ein Gesetz, welches in Betreff der Konzessionirung und Beaufsichtigung der privaten Versicherungsgesellschaften an Stelle der Landesgesetze treten soll, noch nicht entfernt in Aussicht. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten der Materie liegen weniger in dem Wesen der Materie selbst, als in den staatsrechtlichen Verhältnissen, d. h. also in der Abneigung der Einzelstaaten gegen eine die Zuständigkeit der Landesgesetzgebung einschränkende Reichsgesetzgebung.

— Der in Stuttgart versammelt gewesene Vorstand der württembergischen Gewerbevereine hat mit 61 gegen 7 Stimmen eine Resolution angenommen, welche die Einführung der Zwangsinnungen als Rückschrift bezeichnet.

— Der Streit im „Vorwärts" ist beigelegt worden. Die Redaktion veröffentlicht eine Erklärung an die Genossen, in der es u. a. heißt: „Die Differenzen, die anläßlich der Veröffentlichung von Artikeln über die Gewerkschaftsvorschläge des Genossen Quarck im „Vorwärts" zwischen dem Genossen Liebknecht und der Mehrzahl seiner Kollegen in der Redaktion entstanden waren, sind Gegenstand einer längeren Verhandlung gewesen, an der außer den Mitgliedern der Redaktion die gesammte Parteileitung theilgenommen hat. Eine gegenseitige gründliche Aussprache führte zu dem Ergebniß, daß eine Reihe von Mißverständnissen und unrichtigen Voraussetzungen aufgeklärt und damit der Boden für ein ferneres gemeinsames Zusammenwirken gefunden wurde."

Ausland.

Belgien.

Die Enthüllungen des Engländers Parminter über die von Offizieren und Beamten des Kongostaats an den Eingeborenen begangenen Grausamkeiten haben dazu geführt, daß man schleunigst seitens der Regierung des Kongostaats eine amtliche Mittheilung veröffentlichte, welche eine Reihe von Maßregeln zur Sicherung des Schutzes der Eingeborenen enthält. Es ist eine Kommission eingesetzt worden, welche den Auftrag hat, den Behörden Akte von Gewaltthätigkeiten, denen Eingeborene zum Opfer fallen sollten, zur Kenntniß zu bringen und Maßregeln zu veranlassen, um die materielle und moralische Lage der Eingeborenen zu verbessern, um dem Sklavenhandel vorzubeugen, der Menschenfresserei ein Ende zu machen und um die Verbote des Handels mit geistigen Getränken wirksamer zu machen. Die Kommission besteht aus katholischen und protestantischen Missionaren, darunter auch einigen Engländern. Ferner wurden Instruktionen veröffentlicht, welche den Agenten des Kongostaates ertheilt sind bezüglich ihrer Beziehungen zu den Eingeborenen. Diese Instruktionen sind sehr bestimmt und machen die europäischen Agenten für jede schlechte Behandlung verantwortlich,

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

15.) (Fortsetzung.)

Mit einer raschen, kurzen Verbeugung wandte er sich zum Gehen; in seiner Verwirrung sah er keinen andern Ausgang, als die in den Park führende Freitreppe der Veranda. Diese benutzte er und schlug den Weg durch den Garten ein. Da verschwand auch Frau Ilse aus dem Rahmen der Thür und nach vorn eilend, traf sie, auf der Haustreppe stehend, mit dem Fortgehenden zusammen, als dieser dem zur Straße führenden Gitterthor zuschreiten wollte.

„Herr Sunberg, ich bitte, auf ein Wort!" rief sie ihm leise zu und stieg die Stufen hinunter, über die ihr helles Mousselinkleid wie eine weiße Wolke nachschleppte.

Er blieb stehen und sah zu ihr auf. Wie schön war sie! Sie las es in seinen Augen.

„Ich hörte eben, Sie hatten einen Wortwechsel mit meinem Manne, aber so dürfen Sie nicht fortgehen aus unserm Hause, nachdem wir alle Ursache haben, Ihnen dankbar zu sein für Ihre muthige That von neulich! Ich verstehe ja nichts von Explosionen und schlagenden Wettern und dergleichen, aber daß Sie kühn und hochherzig gehandelt haben, das begreife ich und ich hätte Ihnen gern schon vorgestern, als ich oben im Schachthaus mit Ihnen zusammen traf und Sie mir Alles so hübsch erklärten, meinen Dank ausgesprochen, in Gegenwart des Ingenieurs wollte ich's jedoch nicht."

„O, ich bitte Sie, Frau Arlinghoff!" wehrte er erröthend ab. „Ich meinerseits begreife nicht, wie man das, was ich that, so aufbauschen konnte."

„Seien Sie still, verkleinern Sie sich nicht!" rief sie, die feine ringgeschmückte Hand auf seinen Arm legend, und ihm war's bei dieser Berührung so eigen, als ob ein elektrischer Schlag ihn durchzuckte. „Wenn Sie denn keinen Dank annehmen wollen von meinem Manne, so nehmen Sie ihn von mir!" fuhr sie leise fort; „oder wollen Sie den auch ausschlagen und verschmähen?"

„Ich bitte Sie, Frau Arlinghoff — ich weiß nicht" — sprach er verwirrt unter dem Bann ihrer Augen, dann aber warf er mit der ihm eigenen raschen, entschlossenen Bewegung den Kopf zurück. „Ich sagte ja schon, daß er mir nicht zukommt und was mir nicht gebührt, kann ich nicht nehmen," entgegnete er entschieden.

Sie war zu ihm herabgestiegen und dicht an seiner Seite. „Hören Sie, Sie Stolzer, ist es nicht Sitte, daß man Medaillen, Denkmünzen, denen reicht, die eine tapfere, kühne That vollführten, zum Andenken an diese? So etwas dergleichen möcht' ich Ihnen schenken, darf ich denn auch das nicht?"

Er sah sie einen Augenblick groß an; dann zuckte ein Lächeln um seinen Mund. „Einen Orden wollen Sie mir verleihen? Eine solche Gnade dürfte ich nicht ausschlagen."

„Ach was, Orden! Spotten Sie nicht, oder doch, sehen wir's meinetwegen an als Scherz, ich besitze also Ihre Erlaubniß? Sie sollen ein kleines Andenken haben, ob es Ihnen werthvoll sein wird, weiß ich nicht. Aber nicht jetzt, nicht hier kann ich es Ihnen geben, ich werde es Ihnen bringen, ich will Sie noch einmal aufsuchen zu Hause, bei Ihren Pflegeeltern."

„Meinen Pflegeeltern?" wiederholte er erstaunt, denn er selber nannte die alten Leute niemals so.

„Ja, Sie wundern sich, daß ich Ihre Verhältnisse kenne. Ich weiß, daß Sie kein Sohn dieser Leute, dieser Gegend sind. Das erkennt man übrigens, sobald man nur ein Wort mit Ihnen gewechselt hat! Sie stammen aus anderer Sphäre, wer weiß, welches Unglück Ihre Eltern betroffen und Sie in diese Verhältnisse gebannt hat."

„Sie irren, Frau Arlinghoff, ich bin ein Sohn des Volkes und das rechne ich mir zur Ehre! Als kleines Kind hab' ich wohl mal Vergnügen daran gefunden, mir allerlei Märchen auszumalen über meine vermeintliche vornehme Herkunft, nachdem die Großmutter mir erzählt, auf welche Art ich damals zu ihnen gekommen bin. Sie war's auch, die den Glauben an dieselbe in mir nährte, nun aber, nachdem ich Mann geworden, ist es mein Stolz, ein rechter Sohn der Arbeit zu sein."

„Sie sind ein Starrkopf! Aber wissen Sie auch, daß ich Sie bewundere wegen dieser stolzen trotzigen Art und wegen der kühnen, selbstlosen Weise, in welcher Sie sich zum Führer und Sprecher Ihrer Kameraden machen? Mein Mann zürnt Ihnen deshalb, doch hochachten wird er Sie müssen, und ich — ich ehre und bewundere Sie!"

Seine Augen leuchteten auf, ein tiefes Roth der Erregung flog über sein Gesicht.

„Sie — Sie sind edel, Frau Arlinghoff."

Sein Athem ging rasch, sein Herz pochte in ungewohnten Schlägen.

„Also ich komme zu Ihnen und — nehmen Sie dies zum Pfande dafür!" flüsterte sie, die sammtfarbene gluthrothe Rose aus ihrem Gürtel nehmend und ihm hinreichend. Erregt, bebend, zögerte er einen Augenblick sie zu nehmen; dann aber that er's und wollte sie eben in seiner Brusttasche bergen, als ein Dritter hinzutrat.

„Schade daß der Herr Gemahl nicht zugegen ist und dieser junge Sänger nicht gerade die Harfe schlägt, sonst wäre es ein erhebendes Bild aus der Ballade von „des Sängers Fluch." Der starre, finstere Gemahl, der jugendliche Sänger, die schöne Königin und die Rose von ihrer Brust, das alles paßt trefflich hier!" stieß der Direktor hervor, fahlbleich, in unterdrücktem Zorn.

„Bedaure nur, daß ich eben hier im Hause zu thun hatte und so ungeschickt die schöne Szene stören mußte," fügte er hinzu, mit haßerfüllten, sprühenden Augen den jungen Steiger anblickend.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Direktor!" sagte dieser stolz. „Adieu, Frau Arlinghoff!"

„Und ich finde es wenig taktvoll von Ihnen Herr Direktor, in dieser Weise von meinem Gatten und mir zu sprechen!" sagte Frau Ilse so laut, daß es der Fortgehende noch hören mußte.

Was der Direktor erwiderte, konnte er nicht verstehen, er vernahm nur kurze gedämpfte, erregte und hastig hervorgestoßene Worte, deren Ton fast drohend klang. Wie seltsam! was berechtigte Brauns, in dieser Weise der Gemahlin des Grubenherrn gegenüberzutreten? Wahrlich, er hatte darin nicht Unrecht, sie glich in ihrer sonnigen Freundlichkeit der jungen schönen Gattin des finsteren starren Königs. Er wollte es sich selber nicht eingestehen, aber es war doch so, mit schmeichelndem Zauber berückte ihn ihre Schönheit, ihre Art, ihn anzusehen und mit ihm zu reden. Und doch, es lag etwas darin, was ihn beengte, was mit unerklärlicher Scheu ihn erfüllte. Hatte sie nicht gesagt, sie bewundere ihn? Ja sie, sie verstand sein Streben und

welche von den ihnen Untergebenen den Eingeborenen zugefügt werden sollte. Es wird ferner ein neuer Inspektor des Kongostaates ernannt mit dem Auftrage, die Aufsicht im Gebiete des oberen Kongo zu führen. Derselbe hat insbesondere den Auftrag, die Ausführung der erwähnten Instruktionen zu überwachen. Neue Bestimmungen zu dem Strafgesetzbuch bestrafen die Menschenfresserei, die Verstümmelung von Leichnamen und den Vergiftungsversuch. — Man glaubt in Brüssel, durch diese Maßregeln die schlechten im Auslande jüngst hervorgerufenen Eindrücke zu beseitigen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein deutsch-böhmischer Städtetag hat am Sonntag in Teplitz stattgefunden. Fast alle deutschen Städte und Bezirke waren durch ihre Bürgermeister und Bezirksobmänner vertreten. Die etwa 200 Köpfe starke Versammlung nahm u. a. einstimmig eine Resolution an, in der scharf gegen die herausfordernden tschechischen Demonstrationen protestirt und die Forderung erhoben wird, daß die Provinz Böhmen, wie es den Deutschen feierlich versprochen ist, in ein deutsches und tschechisches Gebiet getheilt werde. Es wurde ferner beschlossen, einen Nationalfonds zu schaffen, der dienen soll zur Unterstützung aller deutschen Volksgenossen Böhmens, insbesondere der deutschen Stadt- und Bezirksvertretungen und der Geldanstalten. Schließlich kam eine Resolution gegen die tschechischen Minderheitsschulen im deutschen Sprachgebiet Böhmens zur Annahme.

Spanien.

Von den Philippinen kommen bedenkliche Nachrichten. Der „Heraldo" veröffentlicht eine Depesche aus Hongkong, welche besagt, daß die Aufständischen auf den Philippinen alle Städte der Provinz Cavite beherrschen. Klöster und Besitzungen seien geplündert worden. Sechs Mönche seien gerettet, sechs getödtet, das Schicksal von etwa 30 Mönchen sei unbekannt. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila wird die Stärke der Aufständischen auf 5000 Mann geschätzt. Es heißt, daß neue spanische Verstärkungen nach den Philippinen entsandt werden sollen. Der Ministerpräsident Canovas soll erklärt haben, daß er alles thun werde, um das Vaterland zu „retten". Dadurch wäre also anerkannt, daß es so schlimm wie möglich um Spanien steht.

England.

Die auf dem Nil von Kerman aus weiter stromaufwärts gegangenen englisch-egyptischen Kanonenboote sind in Dongola angekommen. Dort wurden das Kassengebäude und die Kornmagazine besetzt. Der Feind, welcher El-Hafir bei Kerman kämpfend geräumt hatte, hat seinen Rückzug in der Richtung nach Dongola angetreten. Es dürfte also in der Nähe von Dongola zu weiteren Kämpfen kommen.

Türkei.

Die Lage in Konstantinopel, die nach türkischen Berichten gegenwärtig ruhig sein soll, kennzeichnet drastisch ein der „Voss. Ztg." zugehender Bericht, der in Seymen in Ostrumelien aufgegeben, also der türkischen Censur durchgeschlüpft ist. In den letzten Tagen waren danach alle Maßregeln getroffen, um auf ein gegebenes Zeichen ein allgemeines Blutbad anzurichten, Pera zu bombardiren und in Brand zu schießen. Der Sultan hatte erklärt, wenn eine Flotte die Dardanellen passire, würde kein Christ am Leben, von der Stadt kein Stein auf dem anderen bleiben. Thatsächlich waren auf den Höhen oberhalb Pera 48 Geschütze aufgefahren worden und die im Hafen liegenden türkischen Kriegsschiffe waren gefechtsbereit. Der Patrouillendienst wurde in der Stadt von der Garnison von Yildiz-Kiosk besorgt, während eine Stadtgarnison bei Yildiz konzentrirt war. Sopatschis und die kurdische Hamidié-Kavallerie, anscheinend unbewaffnet, verkehrten in den Straßen, auf Befehl wartend. Das Ministerium, welches gegen jede Gewaltmaßregel war, erließ eine Proklamation, die zur Ruhe mahnte, gegen den Willen des Sultans. Die Wühler des Palastes untergruben die Wirkung der Proklamation. — Wie türkische Blätter berichten, hätten 130 000 Armenier der 32 Kirchenbezirke Konstantinopels dem Großvezier eine Adresse überreicht, in welcher sie ihrer treuen Ergebenheit für die Regierung (!) und dem Dank für die unzähligen Gnadenbeweise sowie für die Gerechtigkeit des Sultans (!!) Ausdruck geben. Wie solche Adressen (wenn an der Nachricht etwas Wahres ist) zu Stande kommen, kann man sich leicht denken. — Seit dem Ausbruch der Unruhen in Konstantinopel haben die Gesandten der kleineren Staaten weder von der Pforte noch von den Botschaftern der Großmächte über die ernsten Angelegenheiten offizielle Mittheilungen erhalten, und die übergangenen Gesandten wußten sich ihren Unterthanen gegenüber in Ertheilung von Rathschlägen nicht zu helfen, da sie keine Ahnung hatten von den Verhandlungen der Pforte mit den in ihren sicheren Villen eingeschlossenen Botschaftern. Jetzt ist der Pforte eine Note der Gesandten von Spanien, Belgien, Rumänien, Holland und Schweden-Norwegen, denen sich auch der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika angeschlossen hat, zugegangen, in der empfolen wird, keinen Unterschied zu machen zwischen Botschaftern und Gesandten; denn das Leben und Eigenthum ihrer Unterthanen erscheint den Gesandten ebenso kostbar und ebenso wichtig, als den Botschaftern Leben und Eigenthum ihrer Unterthanen. — Aus Kreta wird gemeldet: Die Konsuln in Kanea haben den Botschaftern in Konstantinopel die Frage, betreffend die Abweichung des Firmantextes über die kretensischen Konzessionen von dem Texte des Vorschlages der Mächte, den die Kretenser angenommen hatten, unterbreitet. Danach scheint thatsächlich von türkischer Seite in Angelegenheit der Reform-Zugeständnisse eine Mogelei versucht worden zu sein. — Eine macedonische Bande hat türkische Truppen bei Grevena geschlagen. Die Türken flohen und ließen mehrere Todte auf dem Platze. — Ein neues Armeniergemetzel hat nach einer Meldung, die der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel von dem amerikanischen Konsul in Egin zugegangen ist, in dem kleinasiatischen Vilajet Karput stattgefunden. In Egin haben diese Unruhen zwei Tage, den 15. und 16. d. Mts., angedauert. Auch die Pforte hat Nachrichten erhalten, die das bestätigen. Das armenische Quartier wurde von den Kurden angegriffen und 600 Armenier wurden getödtet.

Japan.

Infolge des Rücktritts des Premierministers Grafen Ito ist eine Neubildung des ganzen Ministeriums vollzogen worden. Die beiden vornehmsten Mitglieder des neuen Kabinets, der Premierminister Graf Matsukata und der Minister des Aeußeren Graf Okuma, sind Staatsmänner von erprobter Begabung und Erfahrung.

Provinzielles.

Rominten, 21. September. Der Kaiser ist heute Mittag 11 Uhr 52 Minuten in Rominten eingetroffen. — In Trakehnen war der Kaiser um 9 Uhr 50 Minuten eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generaladjutant von Kessel, Major von Böhn, Dr. Ilberg. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurde der Kaiser, der Jagdunlform trug, von dem Vizeoberjägermeister Graf Dohna-Schlobitten und dem Landstallmeister von Oetlinger empfangen. Nach Entgegennahme des Rapports vom Landstallmeister und kurzer Unterhaltung mit einigen anwesenden Herren fuhr der Kaiser in dem mit vier Trakehnern bespannten Wagen nach Jagdschloß Rominten weiter.

× **Gollub**, 21. September. Eine Anzahl junger Leute, namentlich Reservisten, machten gestern Nacht auf der Straße Skandal. Als die Wächter einschritten, setzten sie sich zur Wehr und mißhandelten dieselben. Bei der großen Ueberzahl der Tumultanten konnten Verhaftungen nicht vorgenommen werden. Die Staatsanwaltschaft wird die Ausschreitungen verfolgen.

r **Schulitz**, 21. September. Der Kaufmann Julius Rütgers in Berlin hat sich bereit erklärt, der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde ein Stück des ihm gehörigen, hier an der Thorner Chaussee gegenüber dem evangelischen Friedhofe gelegenen Landes behufs Anlage eines neuen Friedhofes abzutreten und sind die Unterhandlungen bereits im Gange, nachdem der Platz höheren Orts für angemessen befunden ist. — Das geänderte Statut, betreffend Errichtung einer Freibank zum Verkauf minderwerthigen Fleisches, wurde heute von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt. Der Verkauf des Fleisches auf der Freibank geschieht durch die betreffenden Eigenthümer unter Aufsicht der Polizeiverwaltung und des Schlachtviehbeschauers.

x **Strasburg**, 21. September. Gestern fand hierselbst der Delegiertentag des Grenz-Sängerbundes statt, bei welchem die Vereine Lautenburg, Löbau, Neumark, Soldau und Strasburg durch im ganzen 16 Delegierte vertreten waren. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der aktiven und passiven Mitglieder von 122 auf 135 bezw. 137 auf 151 gewachsen ist. Das nächste Gausängerfest findet in Neumark und der Gausängertag in Löbau statt. Da außer den Delegierten auch eine stattliche Anzahl sonstiger Gesangvereinsmitglieder von auswärts eingetroffen war, gestaltete sich die Zusammenkunft zu einem Sängerfeste kleinern Stils, das sehr angenehm verlief.

Elbing, 20. September. Der Einsturz im Dr. Kuglerschen Gebäude hat einen bedeutend größeren Umfang angenommen, als man anfangs zu überblicken vermochte. Nicht nur der Schornstein, sondern auch das ganze Innere des Gebäudes ist vollständig in sich zusammengefallen. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Bei diesem Sturze sind gleichzeitig auch zwei Drittheile der anstoßenden Hälfte des Hagendorf'schen Hauses nach hinten zu in sich zusammengefallen. Die Balken des Dr. Kugler'schen Gebäudes zeigen sich so morsch, daß es geradezu wunderbar erscheint, wie das Gebäude sich noch so lange hat halten können. Die Reparatur beider Häuser ist durch diese Einstürze zur Unmöglichkeit geworden und wird nunmehr mit dem Abbruche der stehenden Hausreste vorgegangen werden.

Elbing, 21. September. Gestern fand hier im Bergschlößchen der sozialdemokratische Parteitag für Ost- und Westpreußen statt. Von 29 Delegirten war der Parteitag beschickt; außerdem wohnten den Verhandlungen ungefähr 200 hiesige Sozialdemokraten bei. Folgende Kreise Westpreußens und Ostpreußens waren durch Delegirte vertreten: Danzig, Elbing, Thorn, Pr. Stargard, Dt. Krone, Königsberg, Tilsit, Lötzen, Lyck, Johannisburg, Ragnit, Friedland. Unter den Delegirten befanden sich u. a. die ostpreußischen Rittergutsbesitzer Braun und Ebhardt. Begrüßungstelegramme gingen u. a. ein aus Danzig, Memel, Königsberg. Die Verhandlungen wurden geleitet durch Herrn Herwig-Königsberg. Die durch den hiesigen sozialdemokratischen Gesangverein zur Begrüßung der auswärtigen Gäste beabsichtigten Vorträge politischer Lieder wurden durch den die Versammlung überwachenden Polizeikommissar untersagt. Rechtsanwalt Haase-Königsberg hielt einen Vortrag über „die verflossene Reichstagssession und die politische Lage". Nach den durch die einzelnen Delegirten über ihre Wahlkreise erstatteten Situationsberichten ist zu klagen über die unzulängliche Agitation in den einzelnen Kreisen und über unzureichende Lokale für die sozialdemokratischen Versammlungen. So giebt es z. B. in Königsberg für die Sozialdemokraten nur zwei Lokale, welche 150 Personen fassen, in Danzig nur ein Lokal für 72 Personen 2c. In Königsberg beabsichtigt man deshalb seit längerer Zeit die Erwerbung der Villa Hohenzollern für den Preis von 80 000 Mk. Stolpe-Danzig hält die Industriestadt Elbing für geeignet, eine Hochburg der Sozialdemokratie in unserem Osten zu werden. Auf einen Antrag des Vereins Tilsit beschloß der Parteitag, zwecks Gewinnung der Littauer für die Sozialdemokratie Broschüren in littauischer Sprache herzustellen und zu vertreiben. Sonst ist aus den Verhandlungen noch hervorzuheben, daß Stolpe-Danzig in seinem Vortrage über die „Agitation" u. a. die Ausdehnung der gewerkschaftlichen Organisation auf die seemännische Bevölkerung und die Fabrikarbeiterinnen, sowie den Vertrieb von Flugblättern unter den ländlichen Arbeitern empfahl. Hierzu wurde ein Antrag des Herrn Dr. Gottschalk-Königsberg angenommen, welcher besagt, daß man sich in allen Agitations- und Parteiangelegenheiten für Westpreußen an den Vertrauensmann des Danziger und für Ostpreußen an den des Königsberger Vereins zu wenden habe. Frau Pahlke-Königsberg sprach hierauf über Frauenbewegung sowie über die Ausdehnung des gesetzlichen Arbeitsschutzes auf die Hausindustrie, in welcher namentlich Frauen und Mädchen beschäftigt werden. Ferner ist noch zu erwähnen, daß die Königsberger „Volkstribüne" vom Parteitage als offizielles Parteiorgan für Ost- und Westpreußen bestimmt wurde.

Marienburg, 21. September. Freitag Abend verschwand aus der elterlichen Wohnung die unverehelichte Eichler, Schwester des Fleischers Eichler von hier. Heute morgen wurde ihre Leiche in der Nogat aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund der unseligen That ist noch nicht bekannt.

Danzig, 21. September. Die Telephonlinie Danzig-Stettin ist mit dem heutigen Tage dem Verkehr übergeben worden. Vermittelst derselben kann von Danzig nunmehr mit Stolp, Stolpmünde, Kolberg, Belgrad, Stettin telephonisch gesprochen werden. — Die Westpreußische Friedensgesellschaft hielt gestern Nachmittag im Rathhause eine Generalversammlung ab, in der die Vertheilung der Winterstipendien für bedürftige Studirende der Kunst-Wissenschaften vorgenommen wurde. — Auf der hiesigen Schichauwerft stürzte gestern vom Deck des neuen Lloyddampfers der Schlosser Otto Knorr in den Schiffsraum hinab. Im Diakonissenhause, wohin er gebracht wurde, starb er bald darauf.

Konitz, 20. September. Damit die unter den Schulkindern herrschende granulöse Augenkrankheit nicht noch weitere Ausdehnung gewinne, ist die Schließung der städtischen Schulen angeordnet worden. Um die Krankheit energisch anzugreifen, sollen die Schüler der Stadtschule, soweit sie erkrankt sind und nicht in besonderer ärztlicher Behandlung stehen, gemeinschaftlich in den Klassenzimmern in gehöriger Weise behandelt werden. Die Lehrer sind aufgefordert worden zu erklären, ob sie die hierbei nöthige Beaufsichtigung eventl. auch während der Ferien zu übernehmen bereit sind.

Allenstein, 21. September. Eine historische Reminiszenz. Noch wenig dürfte bekannt sein, daß hier Napoleon I. bald sein Ende gefunden hätte. Laut Chronik der Stadt Allenstein von Dr. Gruneberg traf am 5. Februar 1807 Napoleon hier ein. Von seinem Generalstabe umringt, hielt er hoch zu Roß ungefähr eine Stunde in der Mitte des Marktes und ertheilte Befehle. Während dieser Zeit stieg ein preußischer Jäger namens Rydziewski auf das Dach des ältesten Hauses Allensteins (des früher Grunebergschen). In der Dachrinne stehend, spannte er seine geladene Büchse und legte auf den Kaiser an. Aber einige Bürger, welche die Absicht des Verwegnen merkten, waren ihm nachgeeilt und hielten ihn noch im letzten Augenblicke zurück.

Bromberg, 21. September. Das gestern auf der Bromberger Rennbahn veranstaltete Radwettfahren nahm, von kühlem und windstillem Wetter begünstigt, einen für Sport- und Laienkreise hochinteressanten Verlauf. Besonders hervorzuheben ist hierbei das 30-Kilometer-Rennen, welches mit Schrittmachern gefahren sehr spannende Momente bot und mit dem überlegenen Siege von Stöß-Leipzig, erster, und Streich-Berlin, zweiter, in der vorzüglichen Zeit von 49,45 Minuten endete. Dem Wettfahren ging ein Preiskorso der dem Gau angehörigen Vereine vorauf, welcher durch die Hauptstraßen Bromberg's geleitet, von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Die bei demselben in Konkurrenz getretenen Vereine aus Posen, Thorn, Schleusenau, Nakel, Konitz, Lobsens, Schneidemühl, Schulitz, Inowrazlaw, Graudenz, Culm, Krone hatten ihre Fahrer und Räder auf das Geschmackvollste mit Schärpen und Blumen geschmückt und befleißigten sich sämmtlich trotz des sehr langsamen Tempos durch tadelloses und schneidiges Fahren sich eines Preises würdig zu zeigen. Es errangen in dieser Konkurrenz den I. Preis in Gestalt einer großen kupfernen Bowle der Posener Radfahrer-Verein, den II. Preis, ein Trinkhorn mit Silberbeschlag, der Thorner Radfahrer-Verein „Vorwärts", den III. Preis, ein Album, der Radfahrer-Verein „Wanderlust"-Schleusenau. Ein Kommers, der bei äußerst zahlreicher Betheiligung und angenehmster Stimmung verlief, beschloß die festlichen Veranstaltungen des Tages.

Krone a. B., 20. September. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung die Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses für 16 000 Mk. Das frühere Krankenhaus ist von der Stadt an die ostdeutsche Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft verkauft worden, welche auf diesem Grundstück die Bahnhofsanlage ausführte. Provisorisch ist gegenwärtig das Krankenhaus in einem der evangelischen Kirchengemeinde gehörigen Gebäude untergebracht.

Schneidemühl, 20. September. Eine arge Ausschreitung ließ sich am vergangenen Freitag Nachmittag der Weichensteller Gregath hierselbst gegen den hiesigen Lehrer Th. zu schulden kommen. Gregath, Vater von sechs Kindern, verfolgte im angetrunkenen Zustande zwei Damen. Diese ersuchten den im selben Hause wohnenden Lehrer Th. um Schutz. Nun richtete sich die ganze Wuth des Gr. auf den Lehrer, er drang in seine Wohnung ein, verschloß von innen die Thür, fiel über Herrn Th. her und hieb wie rasend auf ihn ein. Er versuchte ferner, ihn aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung zu werfen, was glücklicher Weise durch äußerste Kraftanstrengung von seiten des Lehrers verhindert wurde. Th. hat ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen müssen. Er ist namentlich am Kopf arg zugerichtet und wird längere Zeit dienstunfähig bleiben. Der Vorfall ist der Staatsanwaltschaft bereits angezeigt.

Von der Grenze, 20. September. Im Weichselgebiet bis nach Volhynien hin hat die Hopfenernte durch die renergische Witterung sehr gelitten. Auch das Trocknen wurde dadurch erschwert. Die Erträge sind im Durchschnitt mittelmäßig. — Im Kreise Bendzin sind sehr bedeutende Eisenerzlager entdeckt worden, die von einer Aktiengesellschaft angekauft worden sollen. Die Eisenindustrie im Grenzgebiet hat sich in den letzten Jahren sehr rasch entwickelt.

Ringen! Aber eine andere verstand ihn auch, ein reines, tapferes, tief und heiß empfindendes Herz umfing das seine mit all der starken reinen Gluth einer schrankenlosen Liebe, das wußte, das fühlte er. Sie, die arme Bergmannstochter, ein Kind des Dorfes gleich ihm, sie war geistbegabt und ebenso im Stande, dem Fluge seiner Gedanken und Pläne zu folgen.

Noch immer klopfte ihm das Herz in seltsamer Erregung. War die gluthrothe Rose der Frau Ilse schuld, die darauf ruhte, und von der ein heißer, beengender Strom, wie der Duft, auszugehen schien und sich in sein Herz ergoß? Er griff nach ihr, er wollte sie entfernen, aber wie sein Blick in ihren dufthauchenden Kelch fiel, wäre es ihm um alles nicht möglich gewesen, sie achtlos an den Wegrand hinzuwerfen, und er barg sie wieder an seiner Brust.

Als er an Velsmanns Haus vorbeikam, stand Madelin draußen und schien auf seine Rückkehr gewartet zu haben. Er wußte selbst nicht, wie es kam, daß es ihm diesmal lieber gewesen wäre, wenn er hätte vorübereilen können.

„Reinhard, sei nicht böse, daß ich Dich aufhalte, aber ich möcht' so gerne wissen, wie sie zu Dir gewesen sind, da oben, ist alles wieder gut?"

Er zuckte ein wenig ungeduldig die Achseln. „Gut? das gerade nicht, wir haben Wortwechsel gehabt, ich hab' meine Meinung frei herausgesagt und das konnte der Herr Arlinghoff nicht vertragen."

„Wenn sie Dir nur nicht noch mehr Verdruß machen," sagte sie besorgt und sah so innig zu ihm auf, daß er sich seiner Regung von soeben fast schämte. Unwillkürlich wollte er ihr die Rose schenken, aber dennoch zog er die Hand wieder zurück, es war ein geheimnißvolles Etwas das ihn davon abhielt.

„Hast Du sie denn auch gesehen?" fragte Madelin etwas schüchtern und ängstlich.

„Sie? Wen meinst Du damit?"

„Die schöne Frau Arlinghoff! Hat sie auch wieder mit Dir gesprochen?"

„Ich sah Frau Arlinghoff, als ich fortgehen wollte," entgegnete er mit kaum verhohlener Ungeduld. „'s ist schon spät geworden, ich kann mich heut' nicht länger aufhalten! Grüß den Großvater und sag' ihm, ich käm' vielleicht morgen einmal."

„Er hätt's aber so gern, wenn Du jetzt mal eben hereingingst, er war so gespannt, was es oben in der Villa gegeben hat."

„Hast Du ihm denn davon erzählt?" fragte er mißbilligend. „Ich will ihm dann eben „Guten Abend" sagen, hab' aber nur einen Augenblick Zeit."

Er schritt voran durch den Flur in die einfache, doch sauber und freundlich ausgestattete Stube. Im Lehnstuhl, in der Nähe des Fensters saß der alte Obersteiger; sehr blaß und matt sah er aus.

„Glück auf! Vater Velsmann!"

„Aha, bist Du da Reinhard, Glück auf!" antwortete er kurzathmig. „Du warst oben bei dem Herr Arlinghoff, die Madelin hat mir's schon erzählt. Nun, wie ist's gewesen, mein Junge?"

„Hm, Vater Velsmann, es wird wohl Euch nicht recht sein, aber leider ist's so, wir haben Wortwechsel gehabt und Herr Arlinghoff scheint mir zu zürnen."

„Das ist doch nun traurig. Kann mir's denken, wie es gekommen sein mag. Ja, ja, ich war schon bang davor. Er ist jähzornig und aufbrausend, Du bist's aber noch mehr. Nimm mir's nicht übel, Reinhard, siehst Du, ich hab Dich immer gern gehabt und tief von Herzen müßt' ich mich kränken d'rum, wenn's schief ginge mit Dir und Du nicht ein so tüchtiger, ehrenfester, frommer und kernhafter Bergmann würdest wie sie jetzt leider Gottes immer seltener werden. Glaub' mir mit all den schönen Worten, die in den Büchern und Zeitungen stehen, wird nichts ausgerichtet und sie haben nicht viel auf sich. Du hast Dir dadurch den Kopf verdrehen lassen und meinst wunders was für ein Unrecht uns Bergleute hier geschehen: aber siehst Du, ich weiß, daß Herr Arlinghoff ein warmes Herz hat für uns, daß er immer sorgt und sinnt, es so einzurichten, wie's für uns und ihn gut ist. Laßt den nur mal erst wieder gesund sein, dann kommen wir nicht zu kurz bei ihm, er wird's schon wieder gut machen, was der Direktor hier verfehlt hat."

Reinhard biß sich schweigend auf die Unterlippe während der Ermahnung des alten Steigers.

„Ihr seid noch vom andern Schlag, Vater Velsmann, wir verstehen uns nicht," entgegnete er. „Daß Herr Arlinghoff gut ist, ich will's ja glauben, aber ich weiß nicht, wie es kommt, daß wir immer aneinander gerathen."

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 22. September.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Neils ist zum ständigen Hülfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Thorn bestellt worden.

— [Der westpreußische Städtetag] hat am Montag programmmäßig in Marienburg stattgefunden. Die alte Ordenshauptstadt hatte dazu reichen Flaggenschmuck angelegt. Die meisten Theilnehmer waren schon Sonntag eingetroffen. An diesem Tage wurde zunächst unter Führung des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs dem Schlosse ein Besuch abgestattet. In der Marienkirche des Hochschlosses, in der sich auch viele Damen und Herren aus der Stadt eingefunden hatten, trug aus diesem Anlaß ein gemischter Chor unter der Leitung des Herrn Schönsee zu Ehren der Gäste vom Chore herab zwei Gesänge: „Herre Israel“ und „Komm, heil'ger Geist“ vor, die bei der ausgezeichneten Akustik der Kirche herrlich klangen. Unter der speziellen Führung des Herrn Töchterschullehrers Flögel, der überall kurze historische Erläuterungen gab, wurden dann die Räume des Hochschlosses und des Mittelschlosses besichtigt, worauf im Konventsremter des Mittelschlosses der Chor noch einige Lieder sang. Herr Professor Boethke-Thorn, der stellvertretende Vorsitzende des Städtetages, sprach in herzlichen Worten den Sängerinnen und Sängern wie dem Dirigenten den Dank aus. Nach Beendigung der Besichtigung begab man sich nach dem Gymnasialplatz, wo die 54 Mann starke, vortrefflich organisirte und geschulte Freiwillige Feuerwehr eine große Uebung veranstaltete. Abends versammelten sich die auswärtigen Gäste und viele Vertreter und Bürger der Stadt Marienburg im Gesellschaftshause zu einem gemüthlichen Beisammensein. Der stellvertredende Stadtverordneter-Vorsteher, Herr Rechtsanwalt Bentz, hieß hier die Gäste Namens der Stadt herzlich willkommen und brachte auf sie ein Hoch aus. Namens der Gäste dankte Herr Stadtrath Ehlers-Danzig der Stadt Marienburg für den freundlichen Empfang und schloß mit einem Hoch auf die Stadt. — Die Verhandlungen am Montag wurden durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Professor Böthke Thorn mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Herr Böthke widmete dann dem verstorbenen Vorsitzenden des Städtetages, Oberbürgermeister Baumbach, einen ehrenden Nachruf; das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Herr Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg begrüßte Namens der Stadt die Gäste. Herr Professor Böthke dankte der Bürgerschaft für die gastliche Aufnahme. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Marienburg und deren Vertreter. An den Kaiser wurde nach Rominten folgendes Telegramm abgesandt: „Die zum fünften westpreußischen Städtetag versammelten Vertreter der westpreußischen Städte entbieten Eurer Majestät ehrfurchtsvollen Gruß und Dank für die der Provinz Westpreußen allezeit erwiesene landesväterliche Fürsorge. Möge Gottes Segen stets auf Ew. Majestät rastlosem Walten zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes ruhen!“ Die Präsenzliste ergab, daß von den 57 westpreußischen Städten 33 vertreten waren. Den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes erstattete Herr Professor Boethke, der dabei mittheilte, daß der Allgemeine preußische Städtetag in Berlin den westpreußischen Städtetag aufgefordert hat, drei Vertreter aus Westpreußen nach Berlin zu entsenden. Herr Stadtrath Schleiff-Graudenz erstattete darauf den Kassenbericht. Danach betragen die Einnahmen 1302 Mk., die Ausgaben 910 Mk. Es folgte der Bericht des Stadtverordneten Redakteur Hallbauer-Graudenz über Quartierleistungen und Servissteuer. Ein endgiltiger Beschluß wurde nach längerer Debatte nicht gefaßt. Herr stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Meißner-Elbing berichtete über die Entwickelung des Kommunalsteuerwesens in Westpreußen. Gemäß einem Antrage des Herrn Bürgermeisters Eupel-Konitz wurde der Vorstand des Städtetages beauftragt, auf Abänderung der Paragraphen der Städteordnung betr. die lebenslängliche Anstellung und Pensionirung der Gemeindebeamten hinzuwirken. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und außerdem Herr Erster Bürgermeister Delbrück-Danzig neu in den Vorstand gewählt. Zu Vertretern des westpreußischen Städtetages auf dem Allgemeinen preußischen Städtetage in Berlin wurden die Herren Erster Bürgermeister Kühnast-Graudenz, Bürgermeister Müller-Dt. Krone und Bürgermeister Eupel-Konitz gewählt. Als Ort des nächsten westpreußischen Städtetages wurde Culm bestimmt.

— [Aus Eisenbahnkreisen] wird geschrieben: Reisende mit Fahrkarten 3. Klasse, welche sich in einem Durchgangswagen 2./3. Klasse befinden und den Abort benutzen wollen, werden künftig den Packwagenabort zugewiesen erhalten, indessen soll die Benutzung der Aborte 2. Klasse auch gestattet werden, wenn diese von außen zugänglich sind und ohne Belästigung der Reisenden 2. Klasse erreicht werden können. Im Uebrigen muß es den Reisenden der dritten Wagenklasse überlassen bleiben, die Berechtigung zur Benutzung der zweiten Klasse und der in derselben befindlichen Aborte sich durch Zulösung einer entsprechenden Zusatzkarte für die betreffende Eisenbahnstrecke zu verschaffen. Die Thüren zwischen der 2. und 3. Klasse in den auf Nebenbahnen laufenden Durchgangswagen werden stets verschlossen gehalten werden. (Sonderbare Maßnahme, die indessen bei dem Bureaukratismus, der auf unseren Eisenbahnen regiert, nicht gerade Wunder nehmen kann.)

— [Das Mitbringen von Fahrrädern] und Aufstellen derselben in den Warteräumen auf den Bahnhöfen ist nicht gestattet und soll in Zukunft bestraft werden.

— [Wie ist ein Handelsagent zu besteuern?] Darüber ist der Landesfiskus gegenüber den Kommunen verschiedener Meinung. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts bedarf ein kaufmännischer Agent, welcher zu den von ihm vertretenen Handelshäusern nicht in einem Dienstverhältniß, sondern in einem Vertragsverhältniß steht, zur Ausübung seines Gewerbes außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung eines Wandergewerbescheins. Der Wandergewerbeschein kostet jährlich 24 Mk., dafür ist aber der Agent befreit von der Gewerbesteuer. Demgegenüber hebt nun aber die „Frankf. Ztg.“ hervor, daß beispielsweise die Stadt Frankfurt als die Gemeinde am Ort der Niederlassung sagt: mit nichten, du hast als kaufmännischer Agent ein regelrechtes Gewerbe; die Polizei verweigert dir mit Unrecht die Ausstellung einer Legitimationskarte; die Gewerbesteuer mußt du zahlen.

— [Molkereien will man an einigen Orten mit Grenzübergang] errichten. Die Unternehmer rechnen meist auf russische Milch. Sofort sind die Agrarier wieder da, die da sagen: Da eine Kontrole über den Gesundheitszustand russischer Herden preußischerseits nicht möglich ist, läßt sich erwarten, daß ein Verbot der Einfuhr russischer Milch erlassen wird.

— [Folgende Mahnung an die deutsche Turnerschaft] erläßt der Vorsitzende Dr. Götz: „Es scheint, besonders auch im Lande Sachsen, immer mehr Mode zu werden, daß die einzelnen Vereine Wettturnen veranstalten und dazu alle Vereine des Gaues und der Nachbarschaft einladen. Ist das schon ein Beginnen, welches nur zur Preisjägerei und zum Verlottern der Turnerschaft führt, so hört aber eigentlich alles auf, wenn fast alle Programme solcher Feste den Satz enthalten, daß nur Turner derjenigen Vereine zum Wettturnen zugelassen werden, welche mit der Fahne erscheinen. — Man will dadurch die Vereine zwingen, mit der Fahne zu kommen, um ein unbedeutendes Fest auszuputzen. Es ist aber ein solches Gebahren durchaus ungehörig, — der Grundsatz, der schon vom Turntage in Hannover aufgestellt wurde, müßte in allen Gauen und Kreisen durchgeführt werden, — an den von Vereinen veranstalteten Wettturnen sollen nur Vereinsmitglieder, an den Gauwettturnen nur Gaumitglieder, an den Kreiswettturnen nur Kreismitglieder theilnehmen; Ausnahmen bei 25- und 50-jährigen Jubelfesten oder Hallenweihen kann die Gauleitung gestatten. — Und die Fahne soll auch nur zu hervorragenden Festen zugezogen werden. Diese Zieherei mit der Fahne und Abzeichen alle Sonntage und von Fest zu Fest bringt Ehre und Ansehen der Turnsache nur herunter! Mögen die Berufenen ans Werk gehen, daß es besser werde!“

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Schröter'schen Grundstücks in Mocker hat heute Termin angestanden, das Meistgebot mit 6900 Mk. gab Herr Gärtner und Hülfsbahnwärter Lange aus Mocker ab.

— [Schützenhaustheater.] Ein gleich günstiges Urtheil, wie über die erste Lustspielvorstellung, können wir auch über die gestrigen ersten Operettenaufführungen fällen. Der Erfolg dieses zweiten Theaterabends war sogar, wenn auch der Besuch nicht so stark war wie am Sonntag, noch größer. Es wurden zwei einaktige Operetten: „Des Löwen Erwachen“ von J. Brandt und „Flotte Bursche“ von Suppé, und dazu das Vaudeville „Guten Morgen Herr Fischer“ von W. Friedrich, Musik von Stiegmann, gegeben. Alle drei Aufführungen gingen fast wider Erwarten gut. Zu danken ist dies vor allem der geschickten Regie des Herrn Straß, welche die in den sehr beschränkten und für Operettenaufführungen wenig geeigneten Bühnenverhältnissen liegenden Schwierigkeiten spielend zu überwinden wußte, und der trefflichen musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Adolfi, in dem Herr Direktor Berthold einen höchst tüchtigen, fleißigen und mit großer Sorgfalt seine Aufgaben durchführenden Dirigenten gewonnen zu haben scheint. Zu danken ist ferner das Gelingen der Vorstellungen auch der verständnißvollen Mitwirkung des Orchesters, das bekanntlich aus Musikern der Kapelle des 21. Infanterieregiments besteht. Aber auch sämmtliche Darsteller und Darstellerinnen verdienen Dank und Anerkennung. Unter ihnen zeichnete sich wiederum Herr Straß, der die Hauptpartien in allen drei Stücken übernommen hatte, besonders aus. Derselbe hat eine auch den unverbesserlichsten Griesgram besiegende und hinreißende Komik, und so kam es, daß er sowohl als Magister Placide in „Des Löwen Erwachen“, wie als Stiefelputzer Fleck in „Flotte Bursche“ und als Doktor Hippe in „Guten Morgen Herr Fischer“ wahre Stürme von Heiterkeit entfesselte. Sehr erfreut waren wir besonders auch über die Leistung des vom Sommer her bekannten Frl. Forsten als Gaston in „Des Löwen Erwachen“. Im Saal kommt die Stimme der Dame viel besser zur Geltung als im Garten, und man gelangt hier zu der Anerkenntniß, daß die Stimme eine recht angenehme und wohllautende ist. Im Besitz recht hübscher Mittel, sowohl der Kehle als auch des Spiels, zeigte sich auch Frl. Pauli, die in der ersten Operette die Müllerin Paquerette, in „Flotte Bursche“ das Lieschen gab. Recht Braves bot auch Herr Franzky in seinen Rollen, namentlich war er gut in der Darstellung des Geizhalses Hieronymus Geier in „Flotte Bursche.“ Mit Anerkennung nennen wir ferner noch Herrn Piltz in seinen Rollen als Wirth zum Kameel und als Amandus Hippe, sowie Frl. Metz als Frau Aurora Hippe und Herrn Eckert als „Herrn Fischer aus Havelberg“. Schließlich bleibe nicht unerwähnt, daß die Ausstattung in sämmtlichen drei Stücken wenig oder nichts zu wünschen ließ.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— [Gefunden] ein Fahrrad ohne Nummer auf dem Bromberger Thorplatz.

— [Verhaftet] wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,02 Meter.

Mocker, 22. September. Gestern hat eine Sitzung des Amtsausschusses stattgefunden, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1. Die Jahresrechnung der Amtskasse pro 1895/96, welche mit einem Mehr von 659,51 Mark abschließt, wird zur Prüfung einer Kommission überwiesen und hierzu die Herren Raapke, W. Brosius und Naujack gewählt. 2. Die Zweckmäßigkeit einer telephonischen Verbindung des Amtes Mocker mit Thorn wird anerkannt und die Kosten für die Anlage des Anschlusses bewilligt. 3. Den Amtsdienern Brzezinski, Wiedermann und Sechting wird eine Remuneration von je 30 Mark bewilligt. 4. Die Anschaffung eines Arbeitstisches und Stuhles für den Amtsvorsteher wird als nothwendig erachtet und zu diesem Zwecke 100 Mark angewiesen. 5. Der Erlaß einer Polizeiverordnung, betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Gast- und Schankwirthschaften, wird beschlossen. 6. Das Verbot der Benutzung der Werkstätten und Lagerräume, in welchen Nahrungsmittel verarbeitet, bezw. aufbewahrt werden, wird als nothwendig anerkannt und dem Erlaß einer diesbezüglichen Polizeiverordnung zugestimmt. Schließlich werden die Klagen einiger Gastwirthe, welche große Tanzsäle besitzen und nicht alle Sonntage die Erlaubniß zur Veranstaltung von Tanzmusiken erhalten, zur Sprache gebracht. Da die kgl. Kommandantur für Mocker des Sonntags jedoch nur für 5 Lokale Patrouillen bewilligt hat, muß es bei dem bisher üblich gewesenen Verfahren sein Bewenden behalten.

Kleine Chronik.

* Man hatte in Hof- und Militärkreisen die Begnadigung des Herrn v. Kotze, der seine Strafe wegen des Duells mit dem Herrn v. Schrader in Glatz verbüßt, gelegentlich der Kaisertage in Breslau mit Bestimmtheit erwartet. Die Begnadigung ist aber, wie die „Welt am Montag“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, aus einem ganz eigenthümlichen Grunde unterblieben. Herr von Kotze hatte nämlich vor drei Wochen von der Kommandantur der Festung Glatz einen mehrtägigen Urlaub erhalten, um einen Arzt im Bade Landeck zu konsultiren. Diesen Urlaub hat Herr v. Kotze dazu benutzt, sich nach Breslau zu begeben, um dort hochgestellte Persönlichkeiten, u. a. die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, zu besuchen und zu veranlassen, an höchster Stelle für ihn einzutreten. Diese etwas sonderbare Handlungsweise wurde jedoch höheren Ortes bekannt und war der Grund, daß von der beabsichtigten Begnadigung des Herrn v. Kotze Abstand genommen wurde.

* Wie aus Altenburg gemeldet wird, bestimmte der Herzog das ihm zum 70. Geburtstag gemachte Landesgeschenk von 50,000 Mark zur Errichtung eines Genesungsheims für bedürftige männliche Genesende.

* Der erste deutsche Fortbildungsschultag hat am Sonntag in Leipzig bei sehr zahlreicher Betheiligung unter Vorsitz des Direktors Pache-Leipzig getagt. Abg. v. Schenckendorf und Schulrath Polack begründeten die Nothwendigkeit der allgemeinen Ausbreitung des Fortbildungsschulwesens in Stadt und Land aus sozialen Erwägungen. Nach langer Debatte wurde eine Anzahl von Beschlüssen in diesem Sinne gefaßt.

* Die 68. Generalversammlung deutcher Naturforscher und Aerzte ist am Montag in Frankfurt a. M. eröffnet worden. Bei der Begrüßungsfeier waren etwa 2000 Personen anwesend. Am Montag wurde ein Begrüßungstelegramm an Nanson gesandt, der aus Gesundheitsrücksichten der Versammlung fernbleiben mußte.

* Von einem Wilddieb erschossen wurde der Gubener städtische Aufseher Grünke. Der Mörder tötete sich selbst.

* Gänzlich niedergebrannt während eines gewaltigen Orkans ist die Ortschaft Hunod bei Oedenburg. 102 Häuser, 125 Nebengebäude, sämmtliche Hausthiere, sowie die eingebrachte Ernte wurden ein Raub der Flammen.

* Aus Furcht vor dem Abiturienten-Examen hat sich der 18jährige Sohn des Rechnungsraths von Hesse in Potsdam das Leben genommen. Der junge Mann stürzte sich in die Havel und ertrank. Die Leiche wurde am Sonnabend aufgefunden.

* In Bad Landeck ist eine neue Schwefelquelle aufgedeckt worden. Das Wasser besitzt eine Wärme von 14—16 Gr. Reaumur. Die Steine, aus denen das Schwefelwasser quillt, zeigen Schwefelkrystalle. Man vermuthet, daß es die uralte, längst verfallene Mühlquelle sei, welche einen andern Ausgang gesucht habe.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. September.

Fonds: matt.			21. Sep.
Russische Banknoten		217,00	217,60
Warschau 8 Tage		216,45	216,50
Preuß. 3% Consols		98,90	98,80
Preuß. 3½% Consols		104,00	104,20
Preuß. 4% Consols		104,30	104,40
Deutsche Reichsanl. 3%		98,70	98,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,00	104,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. [illegible]% neul. II.		95,00	94,90
Diskonto-Comm.-Antheile		208,60	209,75
Oesterr. Banknoten		170,20	170,30
Weizen:	Sep.	157,00	155,00
	Okt.	154,25	153,00
	Loco in New-York	70⅛	70½
Roggen:	loco	123,00	122,00
	Sept.	122,75	121,75
	Okt.	122,75	121,75
	Dez.	124,00	122,00
Hafer:	Sept.	124,00	124,00
	Okt.	122,50	122,75
Rüböl:	Sept.	52,50	52,60
	Okt.	52,50	52,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,90	38,90
	Sept. 70er	42,60	43,30
	Okt. 70er	42,60	43,30
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 21. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,95
Berlin „ „ 10,85

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. September.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	59,00	—,—	—,—
nicht conting.	70er	39,30	38,50	38,60
Sep.		—,—	—,—	—,—
„		39,00	38,50	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. September.

Wetter: trübe, kühl.

Weizen: in Folge auswärtiger niedriger Berichte abgeschwächt, 130 Pfd. bunt 136 M., 132 Pfd. hell 142 M., 136/7 Pfd. hell fein 143/45 M.

Roggen: fast unverändert, 125 Pfd. 105 M., 127 bis 128 Pfd. 106/7 M.

Gerste: unverändert, feine helle 140/45 M., gute Brauwaare 125/35 M., Mittelwaare 108/16 M.

Hafer: weißer neuer 110/15 M., geringer 105 bis 108 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a./M. 21. September. Sämmtliche Schneider des größten hiesigen Herrenschneidergeschäfts, J. D. W. Lampe, haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt.

Budapest, 21. September. Die Werkstätten-Arbeiter der ungarischen Staatseisenbahn hielten gestern eine Versammlung ab, um nach österreichischem Muster eine eigene Organisation zu beschließen und gleich ihren Wiener und Prager Kollegen in die Lohnbewegung einzutreten. Die Besprechungen eines Strikes wurden von der anwesenden Polizei verhindert.

Rom, 21. September. Die „Italie“ meldet, König Humbert habe im Ministerrathe mitgetheilt, die Vermählung des Prinzen von Neapel finde in aller Stille statt; es würde kein Hof dazu eingeladen.

Paris 21. September. Die französische Regierung wird Tynan nicht ausliefern, diese Entscheidung jedoch erst im nächsten Monat bekannt geben, um Tynan während des Zarenbesuchs in Gewahrsam behalten zu können.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Der Prüfstein einer guten Seife

ist nicht das angenehme Parfüm, oder ihre bestechende Farbe, sondern lediglich und allein nur **ihre Reinheit, ihr Fettgehalt.** Das Parfüm hat auf die Haut nicht den geringsten Einfluß, man findet es jetzt sogar bei den sodahaltigsten und minderwerthigsten Toiletteseifen; doch dient es in diesem Falle nur dazu, um solcher Seifen Mängel zu bemänteln. Wer in dieser Hinsicht nicht getäuscht sein will, kaufe zum Toilettegebrauche **Doering's mit der Eule,** von welcher die beeidigten Chemiker feststellen konnten, daß sie nur aus den bestgeläutertsten Fetten besteht, ohne Soda, ohne Zusatz, daß sie der Haut sehr zuträglich ist. Sie ist altbekannt als eine der **besten Seifen der Welt**. Zu haben à **40 Pfg.** überall.

Bekanntmachung.

Die am Winterhafen unterhalb der Fischereivorstadt belegene ca. 2 ha große **Wiesenparzelle,** welche bis zum 1. Okt. d. J. an den Restaurateur **Reczkowski** verpachtet ist, soll für ein weiteres Jahr — also vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897 — wieder verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Termin am

Montag, den 28. September d. Js., vormittags 11 Uhr,

auf dem Oberförsterzimmer im Rathhause anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Pachtlustigen wird die Wiese vom Hilfsförster **Neipert**-Brombergerstraße auf Wunsch vorgezeigt werden.

Thorn, den 9. September 1896.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 24. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr werden die **elektrischen Feuermelder** behufs Prüfung derselben angeschlagen werden.

Es wird dies, um Irrthümern vorzubeugen, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Thorn, den 22. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung der Willibrordikirche Wesel.

28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mark | **50,000 Mark**
100,000 Mark | **40,000 Mark**
75,000 Mark | **30,000 Mark**

u. s. w. insgesammt

1,410,840 Mark.

Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Oct.

Loose 1 Klasse kosten 1/1 M. 6 60, 1/2 M. 3.30

Vollloose gilt. f. 3 Kl. 1/1 M. 15.40, 1/2 M. 7.70

Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf., empfehlen

Ludwig Müller & Co.,

Banggesch., **Berlin,** Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**

5000 Mark auf Hypothek 1. Okt. zu vergeben. Näheres i. d. Exp. der Zeitung.

---

1 Fleischerei ist zu **vermiethen.** Näheres **Marks,** Brückenstraße 22, III

Pianino,

gut erhalten, umzugshalber billig zu verkaufen Gerechtestraße 16, 1 Treppe.

Kinderbettgestell

billig z. verkaufen. Strobandstr. 11, 1 Treppe.

---

2 Drehrollen

zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Kaufe und verkaufe alte und neue **Möbel.**

J. Skowronski, Brückenstraße Nr. 16.

Für Zahnleidende.

Wohne

jetzt **Altst. Markt Nr. 27.**

Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Die neuesten

Tapeten

aus den größten Fabriken empfiehlt

J. Sellner, Gerechtestr.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement für chem. Reinigung von Herren- und Damenkleidern etc.

Thorn, nur Gerberstraße 13/15.

Neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Zur Lieferung von

Briefbogen, Couverts

1000 Stück von Mk. 5,50 an, **1000 Stück von Mk. 2,90 an;**

einschließlich Firmenaufdruck,

bei Bestellung **mehrerer Tausend** noch **Preisermäßigung,** auch in kleinerem Quantum (von 100 Stück an)

empfiehlt sich die

Prämiirt Königsberg 1895. Prämiirt Graudenz 1896. Prämiirt Graudenz 1896. Prämiirt Königsberg 1895.

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung",

Brückenstraße.

Aus einer soeben eingetroffenen Kahnladung offeriren wir bei prompter Bestellung und Abnahme vom 23. bis zum 26. d. Mts.

prima schottische

Maschinenkohlen

zu Heizzwecken

in Fuhren **von 30—50 Centner** zum Preise **von Mk. 0,80 p. Ctr. frei Haus.**

C. B. Dietrich & Sohn.

Harmonikas

direkt ab Fabrik in nur solider Ausführung mit kräftigstem Ton, 10 Tasten, ca. 35 cm. groß, starkem 3fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken, offener Claviatur

mit 2 ächten Regist. Stck. M. 5,00 }
„ 3 „ „ „ „ 7,00 } incl. Schule
„ 4 „ „ „ „ 9,00 } u. Verpack.

Ferner große Auswahl mit 10, 17, 19 u. 21 Tasten von M. 6,00 bis M. 30,00 pro Stück, sowie alle Sorten von **Streich- und Blasinstrumenten** liefert gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Gotthard Doerfel,

Klingenthal, Sachsen.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr. einen

Lehrling

mit den erforderlichen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.

S. Simon.

Für meine Lederhandlung suche ich zum 1. Oktober einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Adolph Jacob.

---

10 Hotel-

u. Restaurant-Hausdiener, 6 Kutscher (Reservisten), von sof. gesucht wie sämmtliches Dienstpersonal durch das Hauptvermittelungs-Bureau **St. Lewandowski,** Heiligegeiststr. Nr. 5, 1 Tr.

Einen Hausdiener,

unverheirathet, sucht per 1. Oktober cr.

Benno Richter.

Junge Mädchen, welche in der Schneiderei geübt sind, und solche, welche die Schneiderei erlernen wollen, suchen **Geschw. Zimmermann,** Warschauer Modistinnen, Neustädt. Markt Nr. 17, II.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen möchten, können sich melden.

Fr. Wierzbicki, Coppernicusstr. 23.

Tüchtige Mädchen für Alles

empfiehlt **H. Witulska,** Vermittelungs-Comtoir Seglerstraße Nr. 17, 2 Treppen

---

Geübte Taillenarbeiterinnen können sich melden bei **E. Majunke,** Gerechtestr. 3c, 1 Tr.

Eine tücht. saub. Aufwärterin

für den ganzen Tag. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Schülerin

findet zum Oktober als Pensionairin liebevolle **Aufnahme** bei Frau Schuldirektor **Schulz.** Auskunft ertheilt Frau **Marie Dietrich,** Breitestraße 35, I.

Ein neu einzurichtender

Laden,

Baderstraße, **Ecke Breitestraße** (Rathsapotheke) mit daranstoßender Wohnung zu vermiethen.

In bester Lage **Podgorz's** v. 1./10. 1896

ein Laden nebst Wohnung

zu vermieth. **W. Zielinski, Podgorz**

Wohnungen

von je 3 Zimmern und Zubehör habe in meinem neu erbauten Hause v. sof z. verm.

Paul, Jakobs-Vorst., Leibitscherstraße 41.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Hermann Dann.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zub. zu verm. bei **F. Regitz,** Mocker.

Gesucht

Wohnung, 2 Zim. u. Zub. in anst. Hause. Off. **A. Z.** m. Preisang. a. d. Expd. d. Ztg.

Wohnungen

vom 1. Oktober zu vermiethen bei

H. Schmeichler, Brückenstraße.

---

2 fr. Whg. v. 3 u. 4 Z. z. v. Paulinerstr. 2.

---

1 Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Entree und Zubehör zu vermiethen Grabenstr. 2. Zu erfr. bei **Rux,** 3 Tr.

Altstädtischer Markt 12

Wohnung 3 Zimmer, großes Entree vom 1. Oktober vermietet **Bernhard Leiser.**

Jakobs-Vorstadt 31

2 Wohnung. a 3 Zimmer, Küche nebst Zub.,
1 „ „ 2 „ „ „
vom 1. 10. 96. billigst zu vermiethen. Näh. bei Tischlermeister **H. Wachowiak.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64, Ecke Ulanenstraße vom 1. Okt. zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Brombergerstr. 46 ist die **Parterrewohnung** links, und Brückenstraße 10 **ein Lagerkeller** zu vermiethen. **J. Kusel.**

Eine herrschaftliche Wohnung

5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

Eine Wohnung,

Stube und Cabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 13

---

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

---

1 m. Zim. z. v. v. 1. Okt. Jakobsstr. 16, 1

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme

Brückenstraße 26, parterre.

Grumkauer Birnen

nur kurze Zeit zu verkaufen

Gerechtestraße 10.

Teltower Rübchen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

1896er feine junge Schoten,

1896er prima Schnittbohnen,

1896er prima Stangenspargel

empfiehlt billigst **S. Simon.**

Mondamin. Maizena.

Puddingpulver

(6 verschiedene Sorten)

empfehlen

Anders & Co.

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab bis auf Weiteres

kernfettes Rindfleisch

von jungem Mastvieh.

Junges Hammelfleisch

zu herabgesetzten Preisen.

Der כשר Fleischverkauf

in den Scharren beginnt morgen den 19. d. M., 7 1/4 abends.

Hochachtungsvoll

A. Borchardt,

Fleischermeister.

!!! Reell und billig !!!

Kinderschuhe von	—,50 Pf.
Turnschuhe von	1,50 „
Damenzeugschuhe	2,— „
Gemslederschuhe, Schleife	2,75 „
Ziegenlederschuhe, Schleife	3,25 „
Kalblackschuhe, Schleife	3,75 „
Schnürschuhe von	3,50 „
Damenlederzugstiefel	3,75 „
dto. Lackspitze	4,50 „
dto. Kalbleder	6 50 „
dto. Satin, gelb genäht	8,50 „
Herrenschnürschuhe von	4,50 „
Herrengamaschen, Besatz	4,75 „
dto. glatt	6,50 „
dto. Kalbleder	8,50 „
dto. Kalbl. I, gelb genäht	10,— „

Streng feste Preise, weil sehr billig.

C. Komm, Jakobsstr. 17, am Neust. M.

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, von 6 Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Altstädtischer Markt 28. Näheres unten im Geschäftslokal bei **Baumgart.**

Eine Wohnung,

5 Zim. u. Zub. 2 Tr. Baderstr. 7 z. verm.

III. Etage,

4 Zimmer und 3 helle Kab. vom 1./10 billig zu vermiethen Coppernikusstraße 39.

Kwiatkowski.

---

1 auch 2 mbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 2

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark ar. Reparaturen schnell, sauber und billig.

---

1 Kellerwhg. v. 1. 10. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Stallung für 2 Pferde

in der Nähe der Gasanstalt zum 1. Oktober gesucht. Offerten im **Bierverlag** von **E. Stein** abzugeben.

Schützenhaus.

Heute Mittwoch, den 23., von abends 6 Uhr



frische Leber- u. Blutwurst

mit Suppe, auch außer dem Hause. (Eigenes Fabrikat.)

Restaurant Coppernikus,

Neust. Markt 24.

Dienstag und Mittwoch:

Krebssuppe.

Täglich: Königsberg, Rinderfleck, Mittagstisch im Abonnement zu kleinen Preisen.

Im Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten

mit kl. unbedeutenden Fehlern vers. so lange noch Vorrath ist, für

12 1/2 M. 1 gr. Ober-, Unterb. u. Kiss., reichl. m. weich. Bettf. gef., für

15 1/2 M. roth. Hotelbett, compl. Gebett m. sehr weich. Bettf. gef., für

20 M. prachtv. compl. roth. Ausstatt.-bett, breit, m. sehr weich. Bettf. gef.

Bettf.-Preisl. u. Anerkennungsschreiben gratis. Nichtpass. zahle d. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 26.

Den Empfang meiner anerkannt guten

Strick- u. Rock-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, zeige ich ergebenst an.

A. Petersilge,

Breitestr. 23.

WALTER BRUST

Katharinenstraße 3/5,

Mechanische Werkstätte

für Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, Anfertigung elektrischer Klingelanlagen und Haustelegraphen 2c.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene 2c. in Baden-Baden. — Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche:

W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.

Ausschank

in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Den besten u. billigsten

Thee

liefert

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstraße 28,

vis a vis Hotel „Schwarzer Adler".

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 22. September 1896.

Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	60	—	70
Krebse	Schock	1	50	4	—
Gänse	Stück	3	50	4	50
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	40
„ junge	Paar	1	—	1	40
Tauben	„	—	60	—	—
Rebhühner	„	1	40	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	1	70	1	80
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	80
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	—	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.